



FINANZEN & IMMOBILIEN

WELT AM SONNTAG | NR. 38 | 19. SEPTEMBER 2021 | SEITE 33

GELD AM SONNTAG



VON FRANK STOCKER

Streit um Tesla

Als elegant und stilvoll wurde Tesla beschrieben, auch als sehr groß, aber dünn. Und große Sorgfalt wurde ihm nachgesagt, wenn es um Frisur, Körperhygiene und Kleidung ging. Nikola Tesla war kein Auto, sondern ein schlaues Kopf, der an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bahnbrechende Erfindungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik machte. Dass sein Name mal auf Hunderttausenden Elektromobilen prangen sollte, ahnte er nicht. Noch viel weniger, dass er nun zum Streitobjekt zweier Nationen wird. Und dass es dabei um Geldmünzen geht.

Kroatien bereitet sich derzeit auf den Beitritt zur Euro-Zone vor. 2023 könnte es so weit sein, und das würde es mit sich bringen, dass Zagreb die Rückseiten seiner Euro-Münzen mit eigenen Darstellungen schmücken darf. Darauf zeigen erste Entwürfe nun ebenjene Nikola Tesla, geboren 1856 in Smiljan, das heute zu Kroatien gehört.

Das Problem: Tesla war Serbe. In der Lika, jener Gegend, in der er geboren wurde, lebte eine große serbische Gemeinde. Teslas Vater war orthodoxer Priester, der spätere Erfinder wuchs im Pfarrhaus von Smiljan auf. Vor diesem Hintergrund wetteuerte die serbische Zentralbank nun gegen das Vorhaben der westlichen Nachbarn. Das sei „die Aneignung des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes des serbischen Volkes“, hieß es aus Belgrad.

Zusätzlich aufgeladen wird der Streit dadurch, dass jene Gegend, aus der Tesla stammt, in den Kriegen nach dem Zerfall Jugoslawiens stark umkämpft war. Serben riefen dort zunächst die Republik Serbische Krajina aus, am Ende wurden die meisten von ihnen vertrieben oder flochten. All das kommt nun wieder hoch. Wegen eines Erfinders und einer Münze.

Dabei war Tesla zwar orthodox getauft. Glücklich war er jedoch nicht. „Was der eine Gott nennt, nennt der andere die Gesetze der Physik“, soll er gesagt haben. Das wichtigste Merkmal des Serbentums war ihm also nicht wichtig. Zudem gehörte die ganze Region damals zur Habsburger Monarchie. Tesla studierte in Graz, er lebte und arbeitete die meiste Zeit seines Lebens in den USA.

Der Erfinder, der acht Sprachen fließend gesprochen haben soll, war daher das Paradebeispiel eines Weltbürgers. Insofern könnte er auf Münzen oder Banknoten fast jeden Landes erscheinen. Dass ausgerechnet er nun im Zentrum einer nationalistischen Auseinandersetzung steht, ist eine weitere Tragik neben den vielen weiteren in jener Region.

B

Bis schmerzhaft Wahrheiten akzeptiert werden, dauert es immer etwas länger. Und so wollten viele Deutsche nicht wahrhaben, was eigentlich schon seit Jahren offensichtlich ist: Die Zeit der Zinsen ist vorüber. Die Politik des lockeren Geldes ist die neue Normalität. Millionen Sparer müssen jetzt endlich reagieren. Sie sind gezwungen, mit den traditionellen Gesetzen der Geldanlage zu brechen. Egal ob die 20-jährige Generation Y, der 40-jährige Familienvater oder die 60-jährige angehende Ruheständlerin – alle müssen umdenken.

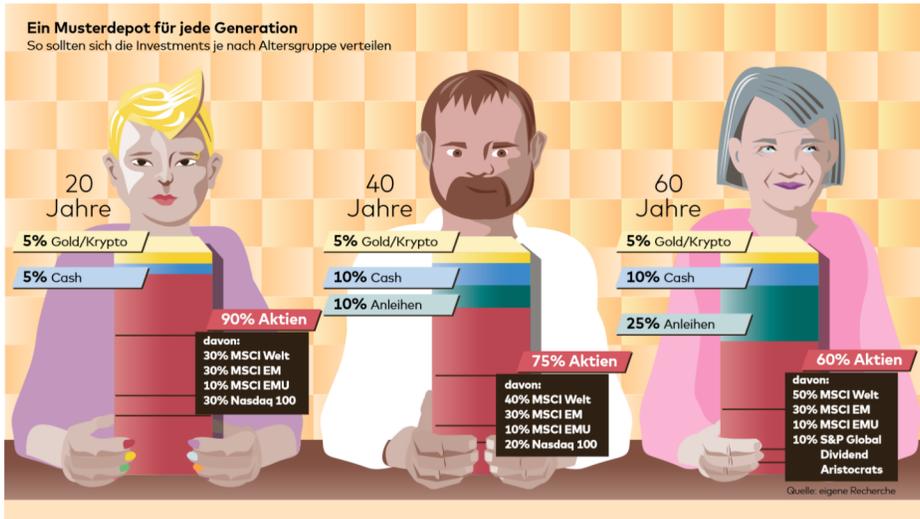
VON NANDO SOMMERFELDT UND HOLGER ZSCHÄPITZ

Funkionierte der Vermögensmix vor 20 Jahren noch nach der Faustformel 100 minus Lebensalter gleich Aktienanteil, wird nun neu kalkuliert. WELT AM SONNTAG hat führende Vermögensverwalter nach dem neuen Erfolgsrezept für Geld und Wohlstand gefragt. Herausgekommen ist ein Wegweiser für alle Generationen, wie diese ihre Geldanlage anpassen sollten. „Die Faustformel fürs Vermögen muss man in der derzeitigen Niedrigzinsphase sehr kritisch hinterfragen“, erklärt Markus Richter, Vermögensverwalter bei Portfolio Concept Vermögensmanagement in Köln. „In dem derzeitigen Zinsumfeld sind Aktien für Anleger jeden Alters unerlässlich.“ Eine Änderung wird von den meisten Experten in den nächsten Jahren nicht erwartet. „Wir leben im Jahrzehnt der realen Werte. Bis 2030 wird es keine nennenswerten Zinsen geben“, sagt Ulrich Kater, Chefökonom der Dekabank.

Sparer, die wissen wollen, ob ihr Vermögensmix in die neue Zeit passt, können am kostenlosen Geld-Check teilnehmen, den diese Zeitung in Zusammenarbeit mit der V-Bank in den kommenden sechs Wochen anbietet. So sehr die neue Anlagewelt auch für alle gilt: Das perfekte Musterdepot sieht für jede Generation anders aus.

FÜR 20-JÄHRIGE

Weil der Anlagezeitraum in diesem Alter mehrere Jahrzehnte beträgt, empfiehlt sich eine Aktienquote nahe 90 Prozent. Lena Lochner, Portfoliomanagerin bei Bayerische Vermögens Management in Bad Reichenhall, rät beispielsweise zu einer Aktienquote von bis zu 85 Prozent, ergänzt um fünf Prozent Gold und zehn Prozent Liquiditätsreserven für gute Kaufgelegenheiten. Bei der Auswahl der Aktien könne diese Altersgruppe unter anderem auf hochqualitative, aber relativ junge, wachstumsstarke Titel aus beispielsweise Technologie oder Biotechnologie setzen. Mehr Mut zum Risiko empfiehlt auch Michael Thaler, Vorstand der TOP Vermögen AG aus München.



Die neue Geld-Formel

Auch die nächsten Jahre wird es keine Zinsen mehr geben. Die alte Faustregel für den Vermögensaufbau funktioniert nicht mehr. Was jetzt gilt, erfahren Sie im Geld-Check von WELT AM SONNTAG und der V-Bank

„Ein 20-jähriger Anleger sollte nicht nur einen höheren Aktienanteil im Depot haben als ein 65-Jähriger, sondern er sollte sich auch trauen, dabei auf den einen oder anderen volatileren Wachstumswert zu setzen.“ Langfristig könne sich das selbst mit wenig einsetzbarem Vermögen lohnen. „Wenn junge Anleger eines haben, dann ist es Zeit“, sagt Thaler. Im klugen Portfolio-Mix findet sich neben dem MSCI Welt für Standardwerte der Industrieländer, dem MSCI Emerging Markets für Schwellenländeraktien, dem auf Europa fokussierten MSCI EMU auch ein Anteil am Nasdaq 100. Darin sind die 100 führenden Tech-Werte.

EMU und 20 Prozent Nasdaq 100 bestehen. Ergänzend zum dominierenden Aktienanteil passen zum 40-plus-Profil den Experten zufolge ein kleiner Teil Gold- oder Krypto-Investments, eine Cash-Quote von rund zehn Prozent und ein Risikopuffer in Form von Anleihefonds in Höhe von ebenfalls zehn Prozent.

FÜR 60-JÄHRIGE

Ältere Sparer stehen vor der größten mentalen Herausforderung. Denn in vielen Köpfen spukt noch die Idee herum, dass das Vermögen zum Renteneintritt in sichere Anlagen umgeschichtet gehört. Doch die meisten Ruheständler benötigen das Geld nicht sofort. Mit steigender Lebenserwartung ist der durchschnittliche Anlagehorizont für 60-Jährige heute 20 Jahre oder länger. „Die Aktienquote sollte aufgrund der Niedrigzinsphase zwischen 50 und 60 Prozent liegen“, sagt Richter. Allerdings sollte diese Generation keine allzu großen Wetten eingehen, ihr Geld breit streuen und substanzstarke Aktien ein größeres Gewicht einräumen. „Die Silver-Agerin will ihre Rente aufstocken und kann dies mit einer entsprechenden Dividendenrendite lukrativer darstellen als mit verzinnten Anlagen“, sagt Vermögensprofi Paul. Entsprechend findet sich im Musterdepot des 60-plus-Portfolios auch ein kleiner Anteil am S&P Global Dividend Aristocrats. Die 300 Titel im Index werfen eine durchschnittliche Dividendenrendite von drei Prozent und damit deutlich mehr als globale Anleihen ab.

So einfach lassen Sie Ihr Depot checken

Beim Geld-Check von WELT AM SONNTAG und V-Bank analysieren ab sofort unabhängige Vermögensverwalter Ihr Depot und geben Ihnen Tipps zur Optimierung. Die Ergebnisse werden kurz schriftlich dokumentiert. Der Check ist **kostenlos**. Sie gehen durch Ihre Anmeldung **keine Verpflichtung** ein. Einzige Voraussetzung ist, dass Sie über ein Vermögen von mindestens 25.000 Euro verfügen oder einen solchen Betrag anlegen wollen. **Vertraulichkeit** ist gewährleistet. Melden Sie sich unter der Telefonnummer **0800/44 44 694** an (kostenlos aus dem Festnetz, Montag bis Sonntag von 6 bis 22 Uhr). Bitte das Kennwort

WELT AM SONNTAG angeben. Auch im Internet können Sie sich für die Überprüfung Ihres Wertpapierdepotes anmelden: **welt.de/geld-check**. Die Daten werden verschlüsselt übertragen. Rückmeldungen erhalten Sie binnen fünf Werktagen. Mit Ihrer Anmeldung willigen Sie in die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten für Zwecke dieser Geld-Check-Aktion ein. Die **V-Bank** ist eine Bank, die ausschließlich für **unabhängige Vermögensverwalter** und institutionelle Kunden tätig ist. Sie betreibt weder ein eigenes Privatbankengeschäft, noch bietet sie selbst Beratung oder eigene Produkte an.

FÜR 40- BIS 50-JÄHRIGE

Der Fokus auf die Aktie bleibt auch für die Generation der 40- bis 50-Jährigen bestehen. Theoretisch ist sogar eine Quote von 100 Prozent denkbar, wenn das Depot weniger Wachstumswerte und mehr Substanz- und Dividendentitel enthält. „Bei der Auswahl der Aktien ist im Vergleich zum 20-Jährigen der Anteil der Unternehmen, die als beinahe sicherer Hafen gelten, höher“, erklärt Finanzexpertin Lochner. „Der Mid-Ager will nochmals Gas geben“, sagt Geld-Strategie Thomas Paul, Vorstand der B&K & Paul in Montabaur. Im Durchschnitt raten die Profs zu einer Quote von 75 Prozent. Dabei sollte es sich ebenfalls um eine Art Welt-Portfolio handeln. Ein passender Indexfonds-Mix könnte aus 40 Prozent MSCI Welt, 30 Prozent MSCI EM, zehn Prozent MSCI



Mit Haushaltstrolsch schweben: Lifton Homelift gleiten mit 230 V aus der Steckdose von Etage zu Etage.

Lifton Homelift

Komfortable MOBILITÄT für Ihr Zuhause

Wie definieren Sie Komfort? Ganz einfach: Komfort bedeutet, mobil und flexibel den Alltag in den eigenen vier Wänden zu gestalten. Mit den Privat- aufzügen von Lifton gelangen Sie bequem von Etage zu Etage. Dabei sind die Lifton Homelifts platzsparend einzubauen, fügen sich elegant und farblich individualisierbar in Ihr Raumambiente ein und bieten viel Platz für den Transport von z. B. großen Koffern, dem schweren Einkauf oder dem Staubsauger. Sie

müssen nichts mehr die Treppe hoch- oder runterschleppen. Je nach Modell finden bis zu drei Personen oder auch ein Aktivrollstuhl Platz und über eine Fernbedienung wird der Lift ganz einfach gesteuert. Die Lifton Homelifts sind nahezu unsichtbar und angenehm leise. Zudem sind sie deutlich günstiger als herkömmliche Aufzüge.

Unkomplizierter Einbau:

In max. zwei Tagen ist der Einbau realisiert und erfordert nur geringe bauliche Anpassungen

Eine staatliche Förderung von bis zu 5000 Euro ist zusätzlich möglich. Mobilität ist ein Luxus, den Sie sich leisten können.



Egal, wo sich Ihr Lifton gerade befindet, ob sichtbar in der Etage oder „unsichtbar“ ein Stockwerk weiter, das Raumkonzept bleibt erhalten.



Das sich selbst stützende System: Dank intelligent positionierter Streben lässt sich der Lifton frei platzieren.

LIFTON

Der Homelift

Service & Beratung

Sie interessieren sich für einen Lifton Homelift? Rufen Sie uns gebührenfrei an. Wir beraten Sie auch gern unverbindlich und kostenlos bei Ihnen zu Hause.

0800 - 434 44 08

Weitere Lifton Homelift-Einbaubeispiele finden Sie auf: www.meinlifton.de

ANZEIGE